Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 388. Abendblatt. Mittwoch, den 21. August. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 20. August. Ein Petersburger Korrespondent der „Indep. Belge" glaubt mit ziemlicher Sicherheit behaupten zu können, daß Preußen sich nicht auf die Erfüllung seiner bedeutenden Aufgaben der inneren Politik beschränken, sondern auch in der orientalischen Frage zu einer aktiven Rolle die Initiative ergreifen wolle. Durch eine Intervention zu Gunsten der Kandioten, meint dieser Korrespondent, werde Preußen mit der Pforte Differenzen herbeiführen und dann durch Anrufung der russischen Intervention dem Petersburger Kabinet Gelegenheit zur Einmischung verschaffen. Diese Kombination wird auf den Umstand gegründet, daß Preußen im mittelländischen Meer ein Kriegsschiff kreuzen lasse, so lange aber keine weiteren Beweise für obige Behauptung beigebracht werden, dürfte es wohl näher liegen und richtiger sein, die Anwesenheit eines preußischen Kriegsschiffs in der Nähe von Kandia nicht mit so weit gehenden Plänen, sondern einfach mit der natürlichen Pflicht zur Beschützung nationaler Interessen und Personen in Verbindung zu bringen. Wenn jedes irgendwo kreuzende englische Kriegsschiff als Beweis einer aggressiven Politik Englands benutzt werden sollte, würde Europa aus internationalen Verwickelungen und Kriegsbefürchtungen gar nicht herauskommen. Man wird sich nunmehr allmälig daran gewöhnen müssen, daß auch die deutsche Nation Aussicht auf Schutz ihrer Angehörigen im Ausland erlangt. — Ein Berliner Korrespondent der „Augsb. Allg. Z." scheint sich die edle patriotische Aufgabe gesetzt zu haben, Alles zu schreiben, was Preußens und Deutschlands Interessen Abbruch thun könnte. In Erfüllung dieser hohen Mission sucht er neuerlich die Dänen zum Widerstande gegen einen friedlichen Vergleich zu ermuntern, indem er wieder das dort so beliebte Thema der französischen Intervention variirt und behauptet, daß diese nicht ausbleiben könne. Wenn die deutsche Presse ähnliche patriotische Vertreter in größerer Anzahl zu besitzen das Glück hätte, würde die Achtung des Auslandes vor der politischen Reife des deutschen Volkes, welches sich derartige Insinuationen bieten läßt, nicht gerade steigern. — Der Bundesrath hat bis jetzt nur zwei Plenarsitzungen gehabt, außerdem haben nur in Ausschuß-Sitzungen Berathungen stattgefunden, die zunächst namentlich die Organisation der Ausschüsse und die Geschäftsordnung zum Gegenstand gehabt haben. Die schon erwähnte Vorlage über das Bundes-Paßgesetz enthält als Prinzip die Aufhebung des Paßzwanges, wodurch natürlich vorkommenden Falls die Verpflichtung des Einzelnen zur Legitimation resp. zur Beschaffung der Nachweise über seine Person nicht ausschlossen ist, und deßwegen auch die Verpflichtung der Behörden zur Ausstellung der eventuell verlangten Nachweise nicht augehoben wird. — Die von der „Post" schon gebrachte Nachricht: „daß der Geheime Rath von Savigny aus dem Staatsdienst auszuscheiden weder die Absicht noch Veranlassung habe", wird von unterrichteter Seite bestätigt.

— Die preußischen Korvetten „Hertha" und „Medusa" begeben sich bekanntlich nächste Woche von Kiel aus, die eine nach der Themse, die andere nach Frankreich zur Uebernahme der beiden dort für Rechnung der preußischen Marine gebauten Panzerfregatten. Die beiden Korvetten werden von der Korvette „Gazelle" begleitet, und während jene ihre Fahrt nach dem Mittelmeer und dem Piräus fortsetzen, um dort während des Winters zu bleiben, wird die „Gazelle" den neuen Schiffen die Besatzung zuführen, mindestens dem in England gebauten Schiffe, da es noch ungewiß ist, ob die 300 für das in Toulon zu übernehmende Schiff bestimmten Matrosen nicht auf dem Landwege dorthin befördert werden. — Die „Vineta" hat sich von Shanghai nach Nangasaki begeben und soll zum Frühjahr hierher zurückkehren.

— Die Altonaer Banquiers, deren Hierherkunft und Abreise wir meldeten, wollten hier um Befreiung Altona's vom Wechselstempel petitioniren. Sie haben nach dem „Alt. M." ebenso wenig eine feste Zusage in dieser Beziehung erlangen können, wie zwei Mitglieder des Altonaer Kommerz-Kollegiums, welche sich schon seit längerer Zeit zu diesem Zweck hier aufhielten.

— Aus dem der Stadtverordnetenversammlung zugestellten Bericht des Kuratoriums der Berliner Sparkasse über den Geschäftsbetrieb für das 2. Quartal 1867 ergiebt sich, daß die Zahl der Quittungsbücher in dem Zeitraum vom 1. April bis ult. Juni sich um 1263 Stück mit einer Einlagesumme von 85,060 Thlr. vermindert hat. Verblieben sind 66,928 Quittungsbücher mit einem Guthaben von 2,235,908 Thlr. Den Grund dieser Steigerung der Abhebungen und Kündigungen, die aber auch schon im ersten Quartal merklich hervortraten, erkennt das Kuratorium in den politischen Verwickelungen der luxemburger Frage.

— In Oesterreich, schreibt die „B. B.-Z.", das auf der Pariser Ausstellung ohnehin gewußt hat, seine Industrie mehr zur Geltung zu bringen, als es leider für Norddeutschland gelungen, ist man in anerkennenswerther Weise bemüht, aus dieser Ausstellung noch weiteren Nutzen zu ziehen und ein Mittel dafür, welches in den gestern hier eingetroffenen Wiener Zeitunge angedeutet wurde, scheint auch für uns einer Beachtung werth zu sein. Man beabsichtigt nämlich in Wien nach Schluß der Exposition universelle die für letztere eingesandten österreichischen Erzeugnisse insgesammt nach Wien zu dirigiren und sie dort nochmals in ihrer Gesammtheit zur Anschauung zu bringen. Auf diese Weise wird man es erreichen, die österreichische Abtheilung der Pariser Ausstellung im Heimathlande selbst zu zeigen und somit ohne große Kosten und Mühe eine österreichische Industrie-Ausstellung zu schaffen. Mag nun dieselbe auch nicht die Bedeutung und den Umfang erreichen, den sie unzweifelhaft haben würde, wenn man von Hause aus nur zur Beschickung einer solchen lokalen Ausstellung aufgefordert hätte, da zweifellos mancher Fabrikant mit seinen Erzeugnissen von Paris ferngeblieben ist, der einer Einladung nach Wien gern gefolgt wäre, so muß doch selbst eine derart lückenhafte Ausstellung ein gewisses Bild von der Industrie eines Landes und ihren Fortschritten geben. Es ließe sich zweifellos zur gegebenen Zeit auch für den norddeutschen Bund die Verlegung seiner Abtheilung der Pariser Ausstellung nach Berlin durchführen, obschon mannigfache Hindernisse, der Verkauf ausgestellter Gegenstände u. s. w. entgegenstehen mögen. An der Bereitwilligkeit der Fabrikanten, ihre Waaren in Deutschland selbst nochmals zur Ausstellung zu bringen, einzelne durch längeres Lagern unscheinbar gewordene Gegenstände durch neue Einsendungen zu ergänzen, ist wohl nicht zu zweifeln; ebensowenig an der Gewährung freier Fracht auf den Bahnen für den Transport der Güter von Paris nach Berlin und zurück nach dem Ursprungsort. Ein geeignetes Lokal, zu dessen Ausschmückung die Benutzung der Pariser Dekorationsstücke sich doch wenigstens theilweise ermöglichen ließe, wäre hier gewiß unschwer zu beschaffen; so würden sich denn auch die durch die Berliner Ausstellung erwachsenden Spesen nicht allzu hoch stellen und durch die zu erhebenden Eintrittsgelder reichlich gedeckt werden. Was andererseits als der aus der Berliner Ausstellung zu erzielende Vortheil erscheint, das ist einmal für die Fabrikanten die Füglichkeit, ihre Produkte auch in der Heimath einem größern Publikum vorzuführen, und zweitens das Zugänglichwerden derselben für einen großen Theil jener Leute, die zu eine Reise nach Paris nicht Zeit und Geld fanden, wobei wir davon absehen, daß selbst der Besucher der Pariser Ausstellung in Berlin zu einem genaueren Studium der norddeutschen Abtheilung würde kommen können, als ihm in Paris bei der erdrücken Fülle der Exposition universelle möglich gewesen. Ohne eine Unterstützung des hier angedeuteten Projektes durch die Regierungen und ohne daß letztere seine Ausführung in die Hand nehmen, ist natürlich an eine Verwirklichung der Idee nicht zu denken; vielleicht giebt unsere Anregung zunächst wenigstens die Veranlassung zu einer näheren Erwägung der Sache.

— Der K. sächsische Minister Frhr. v. Friesen hat, wie die „N. P. Z." berichtet, im Bundesrath nachfolgende Anträge gestellt: 1) Der Bundesrath wolle noch im Laufe seiner gegenwärtigen Session in Erwägung ziehen, ob schon jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, um nach Artikel 4 der Bundesverfassung unter 3 und 4 Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde festzustellen und allgemeine Bestimmungen über das Bankwesen zu treffen? und eventuell zur Vorbereitung dieser Frage für die nächste Session einen besonderen Ausschuß wählen. — 2) Der Bundesrath wolle noch im Laufe seiner gegenwärtigen Session Bestimmungen darüber treffen, unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen bei der Bundeskasse, bei den Kassen der unter der Verwaltung des Bundes stehenden Verkehrs-Anstalten, so wie bei den für Bundeszwecke bestimmten Steuern auch das Papiergeld der einzelnen Bundesstaaten, beziehentlich die Noten sicher fundirter Banken Annahme finden sollen.

— Der internationale Friedens-Kongreß in Genf ist bis zum 9. September aufgeschoben.

— Bei dem am 28. d. M. statfindenden 800jährigen Jubelfest der Wartburg soll Abbé Liszt die Aufführung seines Oratoriums „die heilige Elisabeth" dirigiren.

— Der kombinirte preußisch-norddeutsche Marine-Etat pro 1868 wird sich, nach einer Mittheilung der „B.- u. H.-Z.", in seinen Bedürfnissen auf etwa 6 Millionen Thaler stellen, welche Summe, wie in bundesräthlichen Kreisen verlautet, vom Finanzminister, der die Etatvoranschläge aller Ministerien scharf prüft, nicht so ohne Weiteres und erst dann genehmigt worden ist, nachdem die Dezernenten des Marine-Ministeriums die Unmöglichkeit nachgewiesen hatten, mit einer geringeren Summe alle projektirten Bauten und namentlich im Kieler Hafen und an der Jade ausführen zu können. In jenen bundesräthlichen Kreisen ist man den Forderungen für die Marine sehr günstig gestimmt. Man will übrigens mit Bestimmtheit wissen, daß der Präses des Marine-Ministeriums, General Riebe, der auch als Kommissarius im Reichstage designirt war, vorige Woche seinen Abschied eingereicht hat, um am 1. Oktober aus dem Dienste zu scheiden, und daß Viceadmiral Jachmann Marine-Minister werden wird.

— Heute Vormittag wird eine Feld-Telegraphen-Abtheilung vor dem Könige von Schweden in Thätigkeit sein. Die Rückreise nach Stockholm soll schon im Laufe des Nachmittags fortgesetzt werden; dagegen beabsichtigen die niederländischen Herrschaften vor der Abreise nach Schloß Muskau noch einige Tage hierselbst zu verweilen.

— General Vogel von Falckenstein soll die Absicht haben, sich in der Gegend von Görlitz anzukaufen.

— In den Ressortverhältnissen des Trains der Armee stehen Veränderungen bevor. Die Train-Inspektion, bisher unmittelbar dem Kriegsministerium untergeordnet, soll von diesem als selbstständig abgezweigt werden. An deren Spitze soll zukünftig jedesmal ein General der Artillerie gestellt werden.

— Zum 150jährigen Jubiläum des Kadetten-Korps veranstalten die Herren Generalmajor v. Pape, Major v. Flotow, von Jasmund und Premier-Lieutenant v. Schleinitz für Zöglinge, Offiziere, Erzieher, Lehrer und Beamte des Kadettenhauses ein Diner, das am 3. September stattfinden wird.

— In konservativen Kreisen geht man, wie die „Z. C." meldet, mit der Absicht um, beim nächsten Reichstage selbstständig einen Gesetz-Entwurf wegen Begründung von Arbeiter-Invaliden-Kassen und Begründung von Hypotheken-Banken nach dem Muster des Berliner Pfandbrief-Amtes einzubringen.

— Wie die „N. B. N." mittheilen, sind innerhalb der letzten 8 Tage hierselbst vier Todesfälle unter Symptomen vorgekommen, welche der epidemischen Cholera höchst verdächtig sind. Es verdient volle Billigung, wenn, wie verlautet, das Polizeipräsidium schon jetzt nichts unversucht läßt, einem Ausbruch der Epidemie möglichst entgegen zu treten. So soll jetzt die Ausführung der Polizei-Verordnung vom 18. Juni d. J., welche die Räumung und Desinfektion der Dunggruben vorschreibt, streng kontrolirt werden. Leider haben viele Hauseigenthümer diese Vorschrift bis jetzt unbeachtet gelassen. Im Uebrigen ist auch vorsorglich die städtische Cholera-Heilanstalt in der Palisadenstraße bereits eingerichtet. Sie kann, wenn ein Ausbruch der Epidemie erfolgen sollte, sofort Kranke aufnehmen. Auch steht die Eröffnung der Anstalt in der Tieckstraße 14 bevor. Auch für die beschleunigte Beförderung von Kranken zu den Heilanstalten ist bereits Sorge getragen. Es sind nämlich in der Wallstraße 55 eigene Krankenwagen aufgestellt, welche in jedem Polizeirevier-Büreau auf telegraphischem Wege sofort bestellt werden können.

— Das für den norddeutschen Bund errichtete Bundeskanzleramt erhält, wie man der „Leipz. Ztg." schreibt, einen ziemlich umfassenden Geschäftskreis. Nach dem Allerhöchsten Präsidialerlaß vom 12. August erstreckt sich dessen Thätigkeit nach zwei Richtungen. Erstens hat es die geschäftliche Besorgung der Angelegenheiten, welche unter die Aufsicht des Bundespräsidiums gestellt sind. Zweitens ist es das ausführende Organ für die dem Bundeskanzler obliegende Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung der Bundes-Angelegenheiten. Demgemäß gehört zum Ressort des Bundeskanzleramts namentlich die Vorbereitung von Vertragsabschlüssen mit fremden Mächten, die Ausführung der Bundesgesetze und die Bearbeitung aller Angelegenheiten, welche deren Vollziehung betreffen, sowie die Ausfertigung von Präsidial-Anordnungen und die Entwerfung der Vorlagen für den Bundesrath und den Reichstag. Die maßgebenden Weisungen zu allen diesen Arbeiten kommen vom Bundespräsidium und dem Bundeskanzler. Wie es heißt, sollen für das Bundeskanzleramt außer dem Präsidenten drei Räthe ernannt werden.

Hannover, 20. August. Bekanntlich kam es im vorigen Winter zu wiederholten Malen vor, daß sich Reservisten bei den Kontrolversammlungen zu Excessen hinreißen ließen. Die nachtheiligen Folgen solcher Unbesonnenheit sind nicht ausgeblieben. Das Obergericht zu Hameln hat erst kürzlich 50 solcher Reservisten zu Strafarbeitshaus von 8 Tagen bis zu 9 Monaten verurtheilt. Ein erfreuliches Zeichen, daß das Gouvernement jedem Uebergriff der Beamten mit Entschiedenheit entgegentritt, ist die Bestrafung mehrerer Exekutivbeamten, welche sich Ungehörigkeiten gegen einen ganz unbescholtenen Fremden und dessen Familie hatten zu Schulden kommen lassen.

Oldenburg, 18. August. Dem „Tagebl." zufolge ist hier aus Havre die Meldung eingetroffen, daß der Großherzog plötzlich an den Masern erkrankt ist. Der Medizinalrath Dr. Kindt ist sofort an Ort und Stelle abgereist.

München, 19. August. Allgemein aufgefallen waren die großen Vorsichtsmaaßregeln, welche bei der Ankunft des französischen Kaiserpaares auf dem hiesigen Bahnhofe getroffen waren. Nur vier Herren von der französischen Gesandtschaft mit ihren Damen hatten Zutritt zum Perron. Die ganze verfügbare Gensdarmerie, weit über 100 Mann verstärkt durch 150 Mann Linienmilitär, ist zur Bewachung der ohnehin geschlossenen Thore und Räumlichkeiten des Bahnhofes aufgeboten. Diese Vorsichtsmaaßregeln sollen in Folge einer Nachricht angeordnet sein, welche der französischen Gesandtschaft aus Paris zugegangen sei, daß man nämlich versuche, dem Kaiser Napoleon während seiner Reise nach Salzburg ans Leben zu gehen.

Ausland.

Wien, 18. August. Die Ueberführung der böhmischen Kroninsignien nach Prag wird einige Tage später, als ursprünglich beabsichtigt, erst am 29. d. Mts. stattfinden. Das Programm der aus diesem Anlaß beschlossenen Festlichkeiten wird aber hierdurch keine Aenderung erleiden.

In den hiesigen Journalen hatte sich während der letzten Tage eine ziemlich heftige Diskussion darüber erhoben, weshalb dem Kapellmeister unserer Militärmusikkapelle, welche in Paris gemeinschaftlich mit der preußischen Kapelle und jener der Kaiserlichen Guiden den ersten Preis erhalten, nicht ebenso wie dem General-Musik-Direktor Herrn Wieprecht der Orden der Ehrenlegion, sondern nur eine goldene Medaille verliehen worden ist. Es wurde behauptet, unsere Regierung habe gegen die Verleihung des Ordens an den Kapellmeister Einsprache erhoben, weil derselbe nur Unteroffiziersrang habe, mithin zur Annahme eines Ordens nicht befähigt sei. Nun erklärt aber die „Abendpost", daß die Regierung in dieser Angelegenheit gar nicht den mindesten Einfluß ausgeübt habe und daß die Verleihung der Medaille durchaus aus dem freien Entschlusse der französischen Regierung hervorgegangen sei. Diese Angabe dürfte den Sachverhalt richtig darstellen; denn unsere Regierung konnte schon deshalb im Hinblick auf die dienstliche Stellung des Kapellmeisters keinen Einwand begründen, weil derselbe so wenig wie seine anderen Kollegen einen dienstlichen Rang in der Armee bekleidet, sondern nach der Usance in unserem Heere ein blos kontraktlich mit seinem Regiment in Verbindung stehender Privatmann ist.

— Das diesseitige Ministerium für Kultus und Unterricht hat in einem Erlaß an alle Statthaltereien und Landesbehörden dieselben ermächtigt, Alles zu thun, was den Lehrern zum Besuch der am 5., 6. und 7. hierselbst abzuhaltenden allgemeinen österreichischen Lehrerversammlung förderlich sein kann. — Ferner spricht man davon, daß zur Erleichterung des Staatsschatzes acht Kürassier-Regimenter aufgelöst werden sollen.

— Aus dem Lager bei Bruck wird dem „Wand." geschrieben: Das heurige Uebungslager hat bereits seine Früchte getragen. Bekanntlich mußten tourweise immer eine gewisse Anzahl Generale

das Lager besuchen, um dann bei den Feldübungen und Manövern vor einer Kommission Zeugniß über ihre militärische Befähigung abzulegen. Im Verlaufe der Uebungen hat es sich nun gezeigt, daß manche dieser Herren nicht mehr im Stande sind, größere Strapatzen zu ertragen, anderseits aber auch nicht mit jenen Fähigkeiten und Eigenschaften ausgerüstet sind, die einem tüchtigen Führer nicht abgehen dürfen. In Folge dieser Verhältnisse haben sich bereits einige der im Lager zur Prüfung kommandirt gewesenen Generale krank gemeldet und dürfte die Uebernahme derselben in den wohlverdienten Ruhestand nicht zu lange auf sich warten lassen. Das neue bei den Manövern eingeführte System „der Unparteiischen" zeigt sich als praktisch, um sich über die Talente der Führer orientiren zu können. Zuvörderst erhalten die Kommandanten der manövrirenden Truppen ihre Aufgaben nicht schon Tags zuvor, wie in den guten alten Zeiten, sondern unmittelbar erst am Manövrirplatz. Ferner wird in den Monövrir-Suppositionen des Erzherzogs nicht mehr wie früher festgestellt A geht vor B zurück, sondern es wird nur bestimmt, daß A und B gegeneinander zu manövriren haben. Um nun zu entscheiden, wer Sieger und wer Besiegter ist, so befinden sich auf der ganzen Linie dienstfreie Generale und Oberste als sogenannte „Unparteiische" aufgestellt, die bei einem erfolgenden Zusammenstoß nach den gegenseitigen numerischen Verhältnissen, nach dem Terrain, nach den getroffenen Dispositionen rc. zu bestimmen haben, welcher Theil als Sieger bleiben muß und welcher sich zurückzuziehen hat.

Wien, 19. August. (Post.) Bisher hat man, besonders seit den Erneuerungsversuchen der einzelnen Staaten in der Zeit der großen Napoleonischen Kriege, von Ablösungen nur in Bezug auf Gemeinden gehört, die sich durch Zahlung einer Rente aus dem gutsherrlichen Verbande loskauften. In Oesterreich wird aber das Werk der Ablösung en gros betrieben. Ganze Völker- und Länderverbände lösen sich von der Oberherrlichkeit der Kaiserlichen Krone ab. Was ist das Ausgleichsverfahren zwischen der Gesammtregierung und Ungarn im Grunde anders als die Verhandlung über eine Jahresrente, gegen deren Leistung Ungarn Herr in seinem Hause wird? Bald werden auch Andere in den Geschmack kommen. Schon sind die Czechen Böhmens nach demselben Zaubertrank lüstern, und die „Nar. Listy" traten am 15. mit der Forderung auf, daß mit der böhmischen Krone gleichfalls ein finanzieller Ausgleich und zwar auf derselben Grundlage, wie mit Ungarn, erzielt werden müsse. Was hat Böhmen, sagt dasselbe Blatt, danach zu fragen, ob durch die Wiederherstellung der Rechte seiner Krone die imaginäre Kaiserliche Krone, die ohnehin nie bestand, an Glanz verliert? Was haben wir für andere, minder begünstigte Länder mitzusorgen, wenn nur unser materieller Fortschritt uns zu Gute kommt? Nach der Erklärung desselben Blattes wird die böhmische Krone sich auch als guter Rechner beweisen und während von der Staatsschuld nach dem Flächeninhalt auf Böhmen 450, nach den statistischen Daten 750 Millionen entfallen, sich zu einem Pauschquantum von 600 Millionen Gulden verstehen. Außerdem wird man, von der Autonomie im Innern abgesehen, eine Königl. Landesbank mit der Befugniß zur Ausgabe von Landespapiergeld verlangen.

Salzburg, 18. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich empfingen heute Vormittags 10 Uhr den Besuch des greisen Königs Ludwig von Baiern, welcher in einem vierspännigen Hofwagen bei der Residenz vorfuhr und etwa eine halbe Stunde in den Gemächern Ihrer Majestäten verweilte. — Don Carlos, Infant von Spanien, und seine Gemahlin trafen gestern hier ein.

Kopenhagen, 18. August. In einem von seinem Standpunkte aus sehr anständig geschriebenen Artikel warnte vorgestern „Fädrelandet", noch mitten in dem rauschenden Jubel, vor weitgehenden Hoffnungen, die man etwa an das den Franzosen gegebene Fest anknüpfe. Es sei schon zu bedauern, daß sowohl von Volks-Abgeordneten wie von Zeitungs-Schriftstellern nur wenig bekannte Leute erschienen seien, wenngleich, wie aus Zuschriften an „Dagbladet" hervorgehe, mehrere berühmtere Häupter, wie Leon Plée von der Redaktion des „Siècle" und Termé, Hauptredakteur der „Epoque" nur durch Zufälligkeiten verhindert worden seien, sowie daß die Gesammtzahl der Gäste überhaupt nur aus 2 Abgeordneten und 12 Schriftstellern bestehe. Was aber die Hauptsache betreffe, so sei nicht zu erwarten, daß Kaiser Napoleon, der 1864 den Ueberfall auf Dänemark habe geschehen lassen und Englands Anerbieten, sich mit ihm für Dänemark zu verbinden, zurückgewiesen habe, jetzt nach dem mißlungenen mexikanischen Unternehmen für 200,000 dänische Schleswiger zu den letzten Mitteln greifen werde. Ueber diese mißlichen Erwägungen tröstet das Blatt indeß damit, daß 1) die beiden Abgeordneten, die der regierungsfreundlichen Mehrheit angehören, jedenfalls nicht ohne des Kaisers Billigung die Reise nach Dänemark unternommen haben; 2) durch die gegenwärtigen Besucher und den Einfluß, den sie mit ihren Mittheilungen zu Hause üben, die Neigung des französischen Volkes zu Dänemark wachsen und, wenn nicht mehr thun, so doch dereinst verhindern werde, daß Dänemark nach einem Zusammenstoß der beiden großen westeuropäischen Militärstaaten als ein Entschädigungsmittel behandelt werde. So siebt „Fädrelandet" der Eroberungspolitik, welche bereits von einer Provinz Jütland und einem Inselpreußen geträumt habe, durch diesen Besuch einen neuen Pflock vorgesteckt.

⊙ **Aus Petersburg,** 15. August. Nach einer Prophezeiung soll der russische Doppelaar über den Wolf mit Hörnern dann Sieger werden und dessen Fleisch verzehren, wenn jener in die Hürden der Lämmer eingefallen sein und sie zu würgen begonnen haben wird. Wenn die Zeit gekommen ist — heißt es in der Prophezeiung weiter — daß Rußlands Kinder nicht mehr als gestriemte — (soll wohl „geknutete" heißen) — Knechte einhergehen, gehobenen Hauptes, alsdann wird der Vater winken, und seine freien Söhne werden wie ein Mann vom Aufgange und Niedergange kommen und die Hürden säubern und den Wolf mit Hörnern hinaustreiben in die Wüste u. s. w. — Wie man diese Prophezeiungen sich hier auslegt und die Deutungen mit der Situation in Verbindung bringt, ist wohl leicht zu errathen. — Die gestriemten Sklaven sind jetzt freie Leute, der Wolf mit Hörnern — der Türke mit dem Halbmond — würgt die Lämmer — die aufständischen Christen. — Also die Anzeichen sind da, die Zeit ist gekommen, und fehlt nur der Wink des Vaters, um die Prophezeiung wahr zu machen. — Aber, wird der Vater winken? Wird er nicht winken? Wird der Lieblingstraum vom Doppelkreuz auf der Sophienmoschee sich jetzt schon verwirklichen? Dies sind Fragen, die hier Alles beschäftigen. — Der Westen ist für uns außer jeder Acht gelassen — unsere ganze Spannung ist der Orient.

Pommern.

Stettin, 21. August. Bei der jetzt herrschenden hohen Temperatur geschieht an manchen Stellen der Stadt von Behörden und Privaten thatsächlich sehr wenig für Aufräumung und Berieselung stagnirender Rinnsteine. Solche sind an den Paradeplätzen, in beiden Ritter-, der großen Dom- und oberen Pelzerstraße, wie auch namentlich auf der großen und Schiffsbaulastadie vorhanden. Auf der Lastadie, wo Viehwirthschaften in großer Anzahl bestehen, ist dieser Uebelstand doppelt fühlbar. Es ist ferner aufgefallen, daß der bereits seit 8 Tagen fertig gestellte öffentliche Wasserstock auf der Schiffbaulastadie noch mit keinem Wasser angelassen ist.

— In Fortpreußen besitzt die hiesige Garnisonverwaltung ein umfassendes Wäschemagazin. Wie wir nun hören, haben aus jenem Magazin in neuester Zeit fortgesetzt zur Nachtzeit nicht unbedeutende Diebstähle an mit Schwarzstempel bezeichneten Hemden, Handtüchern rc. stattgefunden. Durch eine erbrochene Luke und die hinter derselben befindlichen zurückgebogenen Traillen, waren die Diebe, deren Ermittelung bisher nicht gelungen ist, regelmäßig hindurch gekrochen.

— Der im gestrigen Abendblatte erwähnte Feldwärter in Bredow, Namens Carls hat, wie nachträglich ermittelt, seinen bösartigen Hund verschiedenartig auf Menschen gehetzt. Sechs Kinder und eine Frau haben Bißwunden aufzuweisen. Die Frau Wendt, eine Bewohnerin des Bredower Armenhauses, trägt von der letzten Brutalität des Carls allein sechs Bißwunden seines Hundes davon; sie ist außerdem durch Schläge mit dem Hundemaulkorbe ins Gesicht und mit einer Steinkruke auf den Kopf ohne jeglichen Grund von C. arg gemißhandelt worden.

— Gestern früh fand ein Arbeiter auf der Parnitzbrücke einen schwarzen, mit dem Fabrikstempel „Jul. Schulze jun. in Bromberg" versehenen Cylinderhut, mit schwarz und lila gestreiftem Futter, sowie einen gelbbraunen Rohrstock mit gebogener Krücke. Es wird vermuthet, daß der bisher nicht ermittelte Eigenthümer dieser Gegenstände in der vorhergehenden Nacht in der Parnitz ertrunken ist.

— Besonderes Aufsehen erregte gestern Abend die Verfolgung und Ergreifung eines Frauenzimmers in einem Hause der Pelzerstraße. Dieselbe war, um der ihr drohenden Verhaftung zu entgehen, auf das Dach des Hauses geflüchtet, entschied sich aber für die Umkehr ins Innere des Hauses, nachdem sie keinen Ausweg zu ihrem Entkommen sah.

— Einer von Prenzlau hier eingegangenen Nachricht zufolge ist dort ein 18″ breiter, 5′ 2″ im Durchmesser haltender, $2\frac{1}{4}$ Ctr. schwerer kupferner Reifen gestohlen worden. Es dürfte die Annahme nicht ungerechtfertigt sein, daß die Diebe das gestohlene Gut vielleicht hier zu verwerthen suchen.

— Am Ausfall beim Zimmerplatz ist gestern früh ein 15 Fuß langer fichtener Balken mit der Marke C. B. 3097 von einem Arbeiter geborgen und auf dem Grundstücke Pladrinstr. 15 untergebracht worden.

— Der Knecht Koch aus Brünken, Kreis Greifenhagen, welcher sich am 8. d. M. bei dem Mühlenbesitzer Otto Schultz in den Pommerensdorfer Anlagen vermiethet hatte, erhielt am 17. Urlaub zu einer Reise in die Heimath. Bald nach seiner Entfernung entdeckte man, daß K. sich verschiedener Diebstähle an Kleidungsstücken rc. gegen seine Mitknechte schuldig gemacht und hat er solche demnächst auch, wenigstens theilweise, zugestanden. Er hatte mehrere der gestohlenen Sachen bereits verkauft.

— Aus dem Schnittwaaren-Lager Reifschlägerstraße Nr. 5 ist vorgestern früh von einem Frauenzimmer, das dort um Zeug handelte, sich aber ohne etwas zu kaufen entfernte, ein Stück schwarzer Kamlot von 50 Ellen im Werthe von 10 Thalern gestohlen worden.

— Zwei Bewohnerinnen des Bredower Armenhauses, die verehelichte Louise Wendt und die Wittwe Beyer, haben sich in neuerer Zeit — theilweise bei Ausübung der Bettelei — verschiedener Diebstähle schuldig gemacht, indessen ist es gelungen, mehrere der gestohlenen Sachen polizeilich wieder herbeizuschaffen.

— Am 15. Nachmittags entwendeten 3 Knaben aus Neu-Torney von dem zu Charlottenthal belegenen Kirchhofe der jüdischen Gemeinde sechs unmittelbar am Zaun des Kirchhofes stehende Blumentöpfe in der Weise, daß sie unterhalb des Zaunes ein Loch gruben, durch dasselbe hindurch krochen und sich so die Töpfe aneigneten. Zwei hinzugekommenene Frauen nahmen zwei Blumentöpfe in Beschlag, der Verbleib der übrigen ist bisher noch nicht ermittelt.

— Vor einiger Zeit wurde bekanntlich bei dem Mühlenbesitzer Krohn in Grambow ein größerer Diebstahl verübt. Den fortgesetzten polizeilichen Bemühungen ist es gelungen, einen Theil der gestohlenen Gegenstände, welche von der Frau eines der Diebe, Namens Schramm, inzwischen schon an verschiedene Personen verkauft waren, zu ermitteln und in Beschlag zu nehmen.

— Die Frage, inwiefern der geschäftsführende Handelsgesellschafter seinen Socien gegenüber zur Rechnungslegung verpflichtet sei, ist vom Ober-Tribunal bei Gelegenheit folgenden Falles entschieden: Die Parteien hatten einen Gesellschaftsvertrag geschlossen, wonach Kläger in das von den Verklagten betriebene Geschäft eintrat und den technischen Betrieb übernahm, wogegen Verklagter den kaufmännischen Betrieb, insbesondere auch die Einnahmen und Ausgaben besorgte. Später wurde die Gesellschaft aufgelöst und der Verklagte erbot sich, die von ihm geführten Geschäftsbücher dem Kläger vorzulegen, forderte den letzteren auch auf, zur Durchsicht jener Bücher und zur Abrechnung zu ihm zu kommen. Kläger war jedoch hiermit nicht zufrieden und verlangte die Verurtheilung des Verklagten, eine förmliche schriftliche, mit Belägen versehene Rechnung zu legen. — Das Ober-Tribunal hat diesen Anspruch auch für begründet anerkannt, und folgende Grundsätze nach der Fassung bei Striethorst aufgestellt: Daraus, daß das Handelsgesetzbuch es für angemessen erachtet hat, dem einzelnen Gesellschafter gewisse Befugnisse, z. B. Einsicht der Bücher rc., ausdrücklich zu gewähren, folgt nicht, daß es das allgemeine bürgerliche Recht des Gesellschafters auf Rechnungslegung gegen den administrirenden Socius habe ausschließen wollen; vielmehr erkennt das Handelsgesetzbuch dies Recht ausdrücklich an. Ob in dem einzelnen Falle Bilanz und Buchführung die Stelle der Rechnungslegung vertreten könne, bleibt dem richterlichen Ermessen überlassen. Mit dieser Entscheidung dürfte dem praktischen Bedürfniß genügt sein.

— Ungeachtet eines bereits vor Monaten ergangenen Warnungsrufes gelingt es, wie die „B. u. H.-Z." konstatirt, den in Halle a. S. existirenden sogenannten Schwindelfirmen noch immer, sich von auswärts Waaren auf Kredit, d. h. auf Nimmerbezahlen zu verschaffen. Der Halle'sche Bankverein, sowie die Hrn. Weise und Pfaffe in Halle a. S. sind gern bereit, über dortige Firmen unparteiische Auskünfte zu ertheilen.

— Da der Wahl-Termin zum Reichstage dieses Mal auf einen Sonnabend anberaumt worden ist, so soll, um etwaigen Gewissensbedenken der israelitischen Bevölkerung zu begegnen, Verfügung getroffen werden, daß auf Anrufen der Vorstände der jüdischen Gemeinden die Stimmzettel an dem gedachten Tage noch bis eine Stunde nach Sonnenuntergang entgegengenommen werden.

Vermischtes.

Schroda, 15. August. (Vergiftung.) Vorgestern haben in dem Dorfe Plawce acht Personen an einem Gericht giftiger Pilze einen schrecklichen Tod gefunden, wenngleich ärztliche und sonstige Hülfe bei der Hand war; nur ein kräftiger Mann, der nicht zu viel genossen hatte, wurde gerettet. (Pos. Z.)

Neueste Nachrichten.

Dresden, 20. August. Dem „Dresdner Journal" zufolge sind bei der Feuersbrunst in Johanngeorgenstadt mehr als 300 Häuser abgebrannt, darunter die Kirche und sämmtliche öffentlichen Gebäude. Wegen der Feuergefährlichkeit der Häuser waren Versicherungen nicht angenommen worden. Viele Menschen sind verunglückt, und das Elend ist grenzenlos.

Salzburg, 20. August. Heute um 2 Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser Napoleon in der Uniform eines Divisionsgenerals und begleitet von dem FML. Fürsten Thurn und Taxis nach Leopoldskron, um dem greisen König Ludwig von Baiern einen Besuch abzustatten. Der gleichfalls in Leopoldskron sich befindende Großherzog von Hessen wird stets zu den Kaiserlichen Familiendiners geladen. Es ist nunmehr bestimmt festgestellt daß die Rückreise des französischen Kaiserpaares erst Freitag Morgens 8 Uhr erfolgen wird.

Paris, 20. August. Aus Madrid sind keine direkten Nachrichten eingetroffen. Ueber Perpignan wird vom heutigen Tage gemeldet, daß 200 Liberale aus Madrid ausgewiesen worden sind.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 20. August, Vormittags. Angekommene Schiffe: Wawe, Maccourt, von Gardenstown. Amanda, Roberts, von Portmadoc. Adelheid, Heinrich, von Newcastle. Clara und Martha, Redepenning, von Danzig. Franz, Perleberg, von Memel. Victor (SD), Krüger von Königsberg. Rotterdam (SD), Schryver, von Rotterdam. Wind: S. Revier: $14\frac{2}{3}$ F. Strom eingehend.

— 20. August, Nachmittags. Eubpmia, Jones, von Fraserburg. Johanna Jacob, Scheel, von Memel. Heinrich, Kräft, von Danzig. Wind: O. Revier $14\frac{2}{3}$ F. Strom eingehend. 1 Schiff ansegelnd.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. August. Witterung: heiß. Temperatur + 23° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen höher, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 86—100 Rt. bez., gelber alter 90—96 Rt. bez., neuer 82—91 Rt. bez., 83—85pfd. gelber August 98, $98\frac{1}{2}$, ¼ Rt. bez., September-Oktober 80, $80\frac{1}{2}$, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr $72\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 62—66 Rt. bez., feuchter 59—61 Rt. bez., August $64\frac{3}{4}$, 65 Rt. bez. u. Gd., August-September $59\frac{3}{4}$, 60 Rt. bez., Septbr.-Oktober $56\frac{3}{4}$, 57 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr $51\frac{1}{2}$ Rt. bez., ¾ Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. u. galiz. 45—50 Rt. bez., mährische 50—52 Rt. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. alter 33—36 Rt. bez, neuer geringer galiz. u. schles. 28—31 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., August $11\frac{1}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{1}{12}$ Rt. Br., 11 Gd., November-Dezember $11\frac{1}{6}$ Rt. Dezember-Januar do. April-Mai $11\frac{1}{4}$ Rt. Gd., $11\frac{1}{3}$ Br.

Spiritus fest und höher, loco ohne Faß $22\frac{3}{4}$ Rt. bez, August $21\frac{5}{6}$ Rt. Gd., August-September $21\frac{2}{3}$ Rt. Gd., ⅚ Br., September-Oktober $20\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November $18\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr $17\frac{1}{8}$, ⅙ Rt. bez u. Gd.

Angemeldet. 150 Wspl. Roggen, 500 Ctr. Rüböl, 30,000 Qrt. Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 84—96 Rt., Roggen 54—66 Rt., Gerste 45—50 Rt., Erbsen 62—70 Rt. per 25 Schffl., Rübsen 72—80 Rt., Hafer 32—37 Rt. per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 7—8 Rt., Heu pr. Ctr. 15 bis 25 Sgr.

Hamburg, 20. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco matt. Weizen per August 5400 Pfd. netto 160 Bankothaler Br. und Gd., pr. Aug.-September 143 Br., 142 Gd., pr. Herbst 136 Br., 135 Gd. — Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto $106\frac{1}{2}$ Br., 106 Gd., per August-September 100 Br., 99 Gd., pr. Herbst 98 Br., 96 Gd. Hafer ruhig. Spiritus tendenzlos. Oel ruhig, loco $24\frac{1}{6}$, pr. Oktober $24\frac{1}{8}$, pr. Mai $24\frac{5}{8}$. Kaffee und Zink fest. — Wetter heiß

Amsterdam, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 217—218, sonst geschäftslos.

Stettin, den 21 August.

Hamburg ···	6 Tag.	$151\frac{1}{4}$ bz	St. Börsenhaus-O. ·	4	—
„ ···	2 Mt.	$150\frac{5}{8}$ B	St. Schauspielh.-O. ·	5	—
Amsterdam ·	8 Tag.	$143\frac{1}{8}$ B	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„ ·	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London·····	10Tag.	6 $24\frac{7}{8}$ bz	St. Strom-V.-A. ···	4	—
„ ·····	3 Mt.	6 $23\frac{7}{8}$ B	Pr. National-V.-A. ·	4	$112\frac{1}{2}$ B
Paris ·····	10 Tg.	—	Pr. See-Assecuranz	4	—
„ ·····	2 Mt.	81 B	Pomerania ········	4	113 G
Bremen ···	3 Mt.	—	Union ···········	4	103 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A.····	5	—
Wien······	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.···	5	—
„ ······	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied.··	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
„	5	—	Bredower „	4	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	Walzmühle ·······	5	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf. ·	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
„	4	—	St. Dampfschiff-V. ·	5	—
„ Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.··	4	93 B
Ritt. P. P. B. A.	4	—	Germania ········		95 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan ··········		84 B
„ Prior.	4	—	St. Dampfmühle ··	4	101 B
„ „	$4\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.·	4	—
„ Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.·	—	—
St. Stadt-O. ·	$4\frac{1}{2}$	—	Gemeinn. Bauges.··	5	—